

Aufruf französischer Historiker

Der unter anderem in der Pariser Zeitung „Libération“ erschienene Aufruf französischer Historiker zur Freiheit in der Geschichtswissenschaft, der inzwischen von Hunderten von Universitätsbediensteten unterzeichnet wurde, ist unseres Wissens bisher von der bundesdeutschen und österreichischen Presse nicht veröffentlicht worden. Sicher nicht zufällig. Deshalb bringen wir nachfolgend den Appell in deutscher Übersetzung:

FREIHEIT FÜR DIE GESCHICHTSWISSENSCHAFT

„Bestürzt über die immer häufigeren politischen Eingriffe bei der Beurteilung geschichtlicher Ereignisse und betroffen über die Gerichtsverfahren gegen Historiker, Forscher und Verfasser, wollen wir an die folgenden Grundsätze erinnern:

Die Geschichtswissenschaft ist keine Religion. Der Historiker akzeptiert kein Dogma, er respektiert keine Verbote, er kennt keine Tabus. Er kann Anstoß erregen.

Die Geschichtswissenschaft ist keine moralische Instanz. Es ist nicht Aufgabe eines Historikers, zu preisen oder zu verdammen. Er erklärt.

Die Geschichtswissenschaft ist nicht der Sklave des Zeitgeistes. Der Historiker überlagert nicht die Vergangenheit mit den heutigen ideologischen Begriffen und fügt keine jetzigen Empfindsamkeiten in die Ereignisse der Vergangenheit ein.

Die Geschichtswissenschaft kann nicht die Aufgabe des Gedenkens wahrnehmen. Der Historiker sammelt bei seiner wissenschaftlichen Arbeit die Erinnerungen von Menschen, er vergleicht sie miteinander und stellt sie den Dokumenten, den Gegenständen und ihren Spuren gegenüber und stellt die Tatsachen fest. Die Geschichte berücksichtigt Erinnerungen, aber sie beschränkt sich nicht darauf.

Die Geschichtswissenschaft kann nicht Objekt der Justiz sein. In einem freien Staat steht es weder dem Parlament noch der Justiz zu, die historische Wahrheit festzulegen. Die Vorgehensweise des Staates ist, selbst wenn sie von den besten Ansichten beseelt ist, nicht die Vorgehensweise der Geschichtswissenschaft. Wir verlangen die Abschaffung dieser gesetzlichen Bestimmung, die eines demokratischen Regimes unwürdig ist.“

Anm. d. Red.: Sollten da unsere Systembonzen nicht schamrot werden?

Beachtliches von GANZ LINKS

In einem Beitrag vom linken Flügel der KPÖ im Internet unter dem Titel „Die Antinationalen – ein Problem für die Linke?“ gibt es folgende interessante Informationen:

„Den eigentlichen ‚harten Kern‘ dieser Gruppe bilden der Ex-KSV Vorsitzende Andreas Peham, der unter dem Pseudonym Heribert Schiedel im Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes untergekommen ist und durch seine ‚Aktivitäten‘ das DÖW stark ins Gerede gebracht hat, weiters Thomas Schmidinger und Karl Pfeifer.“

Weiter heißt es:

„Eine beliebte Arbeitsweise ist die Methode der Denunziation und des Rufmordes, also das Anschwärzen von unliebsamen Personen durch das ‚Anhängen‘ von so nie begangenen Verfehlungen durch Halbwahrheiten, Verdrehungen und Lügen.“

Anm. d. KOMMENTARE: Die Methoden und Arbeitsweisen des DÖW sind für uns nichts Neues. Daß man im DÖW auch unter Pseudonym Funktionär werden kann, ist beachtlich.

DUMM, DÜMMER, ANTIFA

Delmenhorst ist eine schöne Stadt in Niedersachsen und dort geschah unlängst ein Musterbeispiel für die verhetzte Dummheit der Berufsdenunzianten und Berufs-Antifas. Seit langer Zeit steht dort leer und unbenutzt das „Hotel am Stadtpark“, niemand wollte es haben. Geschätzt wurde das leere und dementsprechend aussehende Hotel wegen seiner guten Lage auf 1,3 Millionen Euro – aber wie gesagt – niemand wollte es.

Eines Tages interessierte sich der von der Antifa als „rechtsradikal“ eingestufte Rechtsanwalt Jürgen Rieger aus Hamburg für den Bau und flugs sprach sich das in Antifa-Kreisen herum. „Keine Nazis in Delmenhorst“ stand auf den Transparenten von antifaschistischen Delmenhorster Schildbürgern. Alle, alle sandten sie Vertreter. CDU Bürgermeister, Kirchenführer, Gewerkschaftsfunktionäre, linke Pseudokünstler, Antifa-Kampfbünde, Frauenvereinigung der bürgerlichen Parteien – alle strotzten vor Zivilcourage. Wie wenn das in Zeiten wie diesen ein Heldenstück wäre, Anti-Nazi Transparente herumzutragen.

Die Stadt Delmenhorst ist – wie die meisten Städte – hochverschuldet, aber wenn es um eine so heilige Sache geht, wie das Wegschnappen eines alten Hotels vor den gierigen Klauen heimtückischer Neonazi, da spielt Geld keine Rolle. Eine Million Euro sammelten die Brigaden (wehe, es hätte sich jemand geweigert, zu spenden!), zwei Millionen Euro nahm die Stadt Kredit auf (jährliche Zinsen 83.000 Euro) und bei 3 Millionen Euro konnte der Besitzer nicht Nein sagen. Freute sich über das gute Geschäft, verschwand und Eulenspiegel Rieger schmunzelte und fuhr heim nach Hamburg.

Jetzt steht die Stadt da, das alte Hotel hat Verfallserscheinungen, die monatlichen Unterhaltungskosten sind enorm, ein Reparaturstau ist aufgelaufen. Weiterverkauf zu diesem Irrsinnspreis abgeschlossen. Nun wurden 20.000 Postkarten verteilt – die Bürger sollen Vorschläge machen, was man mit dem alten Kasten tun soll. Ich hätte auch einen Vorschlag: Ein Antifa-Museum mit Gnadenkapelle.

Und allüberall – auch bei uns – stehen alte Häuser, Herbergen, Hotels, Hallen usw. herum. Sollten Sie diese nicht anbringen – lassen Sie einen als „rechtsradikal“ eingestuften Rechtsanwalt auftreten. Und teilen Sie diese Tatsache dem DÖW und den Grünen mit. Erfolg garantiert. k – d

HOCHDEKORIERT

und zwar mit dem GROSSEN GOLDENEN EHRENZEICHEN FÜR VERDIENSTE UM DIE REPUBLIK ÖSTERREICH wurde Großpleitier Helmut Elsner 2001 von Bundespräsident Thomas Klestil. Ganz besonders hob Klestil bei der Verleihung hervor, daß Elsner „als BAWAG-Generaldirektor Unternehmenskultur verkörpere und die Bank ihre Verbindung zu den sogenannten kleinen Leuten nicht verleugne, sondern – nicht zuletzt wegen des Eigentümers ÖGB – dem Gemeinwohl verpflichtet sei.“ (ZITAT Ende).

REDEÜBUNG VOR EINER 6. KLASSE EINES LINZER GYMNASIUMS

Ich werbe um Verständnis für das nationale Problem in Österreich.

Mitschüler und Mitschülerinnen!

Nationales Problem? Ihr werdet gewiß sagen: So etwas besteht für mich nicht, ich bin Österreicher und bin damit zufrieden. Alles andere ist für mich uninteressant.

Das stimmt, bis auf den letzten Satz.

Auch ich bin Österreicher und schäme mich nicht, es zu sein, ich bin stolz darauf, auf Österreich, auf seine jahrhundertelange Kultur und Tradition, aber das schließt nicht aus, daß für uns noch andere Begriffe von Interesse sein müßten. Wenn auch heutzutage die Masse des Volkes derselben Meinung wie ihr ist, so läßt es sich dennoch nicht verheimlichen, läßt es sich dennoch nicht bestreiten, daß wir im Grunde genommen Deutsche sind. Ja, Deutsche, wenn auch darüber die halbe Welt zu klagen, zu zetern beginnt, wir sind und bleiben Deutsche. Und gerade ihr, die ihr eine Mittelschule besucht, müßtet zu der gleichen Überzeugung gelangen, und das ist wichtig, denn aus euren Reihen werden die zukünftigen Führer des Staates hervortreten.

Ja, ich sehe jetzt, wie sich die Gemüter gegen eine solche Zumutung erheben: Wir sind und bleiben Österreicher.

Gut, damit stimme ich völlig überein, aber wir dürfen nicht den großen Fehler begehen, dem Deutschtum ein eigengeartetes Österreichertum entgegenzustellen. Österreichisch und deutsch sind eins, sind keine verschiedenen Nationalbegriffe; Österreich war seit eh und je eines der Kernländer des deutschen Kulturraumes, und ich wage zu behaupten, eines der besten. Das kann auch die Geschichtsforschung nicht ungeschehen machen. Im Gegenteil, Österreich hatte eine besondere Sendung zu erfüllen, Kulturträger gegen den Osten hin zu sein. Und es hat diese Sendung jahrhundertlang getreu erfüllt, und es war jahrhundertlang der deutsche Vorposten gegen den anstürmenden Osten. Das brauche ich euch nicht näher zu beweisen, daß wißt ihr gut genug. Leider hat aber Österreich diese seine Aufgabe mehr und mehr dazu benützt, sich im Laufe der letzten Jahrhunderte eine gewisse Sonderstellung zu schaffen,

die sogar soweit geht, daß man heute (seit 1945) kühn von einer „österreichischen“ Nation spricht. Aber mit Unrecht, man übersieht dabei ein Jahrtausend Geschichte, deutscher Geschichte. Denn ein Österreich, losgelöst vom deutschen Kulturraum, gibt es erst seit ungefähr 100 Jahren. Und mit dieser Loslösung ist ein Problem entstanden, an dem die Monarchie zerbrochen ist, an dem wir heute noch leiden: Der Nationalismus.

Jetzt werden sich manche von euch denken: Der Nationalismus ist schlecht, er hat uns Unglück gebracht, ich will mit ihm nichts zu tun haben. Das entbehrt aber jeder Grundlage. Das mag zum Teil zutreffen, ist aber dennoch nicht richtig. Es besteht allerdings eine Gefahr, daß der Nationalismus entartet. Das sind aber Sondererscheinungen, Chauvinismus, und im Grunde genommen ist der Nationalismus, die Vaterlandsliebe, das Verwurzelsein im eigenen Kulturboden, etwas Edles, ja etwas Heiliges. Das haben andere Völker noch viel tiefer erfaßt, warum sollen wir Deutsche zurückstehen?

Nun erhebt sich allerdings die Frage: Kann man heute noch national tätig sein? Hat es überhaupt Sinn und Zweck?

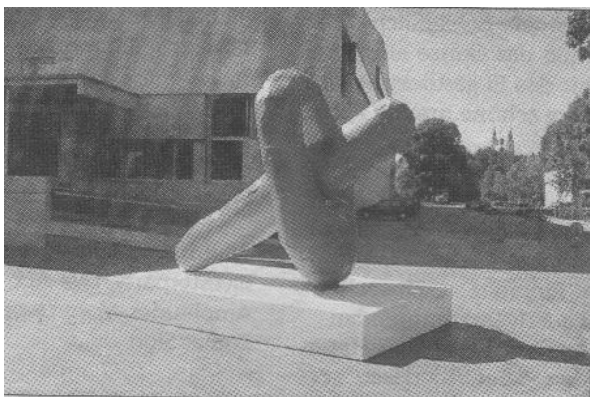
Das muß ich entschieden bejahen. Natürlich, die Zeiten haben sich geändert, man wird heute nicht mehr mit Schwert und Speiß, hoch zu Roß, gegen die Feinde ins Feld ziehen, aber es gibt viele Aufgaben, die ihrer Erfüllung harren. Auf eine Aufgabe will ich besonders hinweisen: Problem Südtirol.

Ich habe heuer Südtirol durchquert und mit eigenen Augen gesehen, wie das deutsche Volkstum geknechtet wird. Davon war ich so erschüttert, und ich habe mir geschworen, mein ganzes Leben für die Sache des Deutschtums zu kämpfen.

Ich habe jetzt versucht, euch den Begriff des Deutschtums näherzubringen. Und wenn ich in eure Gesichter blicke, lese ich in euren Augen, der Versuch war der Mühe wert.

ZITAT

Rabbi David Batzri, Kopf der „Magen David Yeshiva“ in Jerusalem, laut der israelischen Tageszeitung „Haaretz“ vom 21.3.2006, über seine Nachbarn: „Das israelische Volk ist rein, während die Araber ein Volk von Eseln darstellen. Sie sind ein schlimmes Unheil, ein böser Teufel und eine widerliche Pein. Die Araber sind Esel und Viehzeug.“



Skulptur „ohne Namen“ vor dem Essel-Museum in Klosterneuburg von Franz West.

WIE LANGE WOLLT IHR EUCH NOCH FROZZELN LASSEN?

Amerikanisches

Rund 40.000 Kino- und TV Morde und 200.000 andere Gewalttaten (Quelle „Segen oder Fluch der Massenmedien?“). Andere Studien gehen von höheren Zahlen aus.) sieht jeder Durchschnittsamerikaner bis zu seinem 18. Lebensjahr.

Die USA verstehn aufs Heucheln
sich wie aufs Bombardiern und Meucheln.
Denn selber internieren und foltern,
die gegen Schurkenstaaten poltern,
wobei sie sich auf Tricks verstehn,
den Bruch des Rechtes zu umgehn.

Wolf Martin

Aus KRONE, Österreichs größter Tageszeitung

ALLE ZUSCHRIFTEN ERBITTEN WIR AN: A-1171 WIEN, POSTFACH 543
KOMMENTÄRE ZUM ZEITGESCHEHEN – Herausgeber: AFP, – Medieninhaber: Ingrid Kraßnig, – Schriftleitung: Herminio Redondo, Alle: 9020 Klagenfurt, Berth. Schwarzstraße 33, – Hersteller: Probst-Print, A-2483 Ebreichsdorf, – Die KOMMENTÄRE sind kein Geschäftsunternehmen, sondern ein Beitrag zur freien Meinungsbildung. Sie stehen keiner Systempartei nahe und sind froh darüber. Sie erhalten daher auch keinen Cent irgendwelcher Unterstützung und haben auch noch nie darum gebeten. So vertreten sie daher auch keine fremde, sondern nur ihre eigene Meinung und die ihrer Leser. Die KOMMENTÄRE kämpfen für die Verwirklichung der Demokratie und sind daher systemkritisch. – Die KOMMENTÄRE erscheinen mindestens zwölfmal im Jahr. Bezugspreis für ein Jahr inkl. Porto € 12.– – Postscheckkonto Ingrid Kraßnig 75.505.994. – Höhere Gewalt entbindet von Lieferpflicht. – Lieferungen in andere Staaten werden von Wien aus erledigt. Jahresbezugspreis Ausland € 18.– – Für die Überweisung aus dem Ausland vermerken Sie bitte folgende Nummern: BIC : OPSKATWW, IBAN : AT66600000075505994
ALLE ZUSCHRIFTEN ERBITTEN WIR AN: A-1171 WIEN, POSTFACH 543

FRONTAL

Mit etwas Phantasie

kann ich mir den achtzehnjährigen Strache ohne weiteres bei einer Wehrsportübung vorstellen, den achtzehnjährigen Stadler als Oberministrant, den jungen Haider als Vorturner und so weiter. Ohne weiteres. Ich kann mir auch die achtzehnjährige Stoisits als muslimische Haßpredigerin vorstellen und die jungen Genossen Neugebauer und Öllinger mit Damenstrümpfen bei einer Schwulenparade. Gut sogar. Karin

Bitte vergleichen!

Aus dem HEXENHAMMER, von Jakob Sprenger und Heinrich Institoris, Deutsche Ausgabe 2006, Seite 502, um 1420: „Wenn aber der Richter merken sollte, daß der Angezeigte schließlich zu dem Rechtsmittel der Berufung seine Zuflucht nimmt, so ist erstens zu bemerken, daß diese bisweilen für gültig und berechtigt, bisweilen für frivol und nichtig erachtet wird. Da nämlich in Glaubensgeschäften summarisch, einfach und ohne Formalitäten umgegangen werden muß“

Das Grundübel

Reinhold Würth, Unternehmer (47.000 Mitarbeiter, 6,2 Milliarden Euro Jahresumsatz), in einem Interview des „Spiegel“: „Ein Grundübel hierzulande ist doch, daß uns jegliches Nationalgefühl fehlt und der Sinn für das Gemeinwohl. Jeder ist bestrebt, das maximal Mögliche für sich herauszuholen – oft auf Kosten des Staates. Das Land bedeutet den Menschen nichts.“

ZITAT

Ministerpräsident von Hessen Roland Koch über Hartz IV und den bundesdeutschen Haushalt: „Ziemlich pleite.“

ZITAT

Andreas Rebers, Kabarettist: „Mir ist aufgefallen, daß Muslime, die bei uns Weihnachtsgeld bekommen, sich dadurch nicht in ihrem religiösen Empfinden beleidigt fühlen.“

BITTE LESEN SIE AUCH DAS KLEINGEDRUCKTE

Leserfahrt 2007 der KOMMENTARE: Von 1. – 10. Juni 2007. Über Basel und die Auvergne, in das schwarze und weiße Perigord, „Auf den Spuren der Katharer“. Teilnahme aus allen Bundesländern möglich. Verlangen Sie Unterlagen. – Flugblattaktionen in Wien (Innenbezirke), Klagenfurt, Villach, Köflach, Graz, Bruck und Judenburg. – WIENER BEOBACHTER. Standpunkte der AFP Wien, Niederösterreich und Burgenland. E-Post: kontakt@wiener-beobachter.at – Internet www.wiener-beobachter.at – Konrad Windisch sprach in Frankfurt am Main zum Thema „Ludwig Uhland – Dichter und Revolutionär.“ – Flugblattaktionen in Wien (äußere Bezirke), Mödling, Schwechat, Mistelbach, Bruck, Linz und Wels. – WEITBLICK. Standpunkte der AFP Kärnten und Steiermark. – Lesen Sie im Internet ein Interview mit Rene Hönig vom BUND FREIER JUGEND (BFJ) www.b-f-j.de über die politische Verfolgung der Jugend besonders in Oberösterreich. – Gesprächskreis der volkstreuere Jugend in Oberösterreich mit RA Dr. Herbert Schaller. – Besuchen Sie im Internet www.gedichteheimat.de – Der Deutsche Kongreß der Gesellschaft für freie Publizistik findet von 11. – 13. Mai 2007 in Südtüringen statt. Thema: „Im Namen der Gerechtigkeit! Politik im Würgegriff der Justiz!“ – Wandern Sie sich nicht über die systemkonformen Medien. Merke: Diese Medien

Sie nahmen von köstlicher Speise
erwürfelten reichen Gewinn
Sie teilten sich lärmend die Preise
und ritten betrunken dahin

Doch weh! sie vergaßen zu danken
wie leicht sind sie morgen dann stumm:
es ging in dem Horn (draus sie tranken)
ein Gift mit dem Weine reihum

Maria Zittrauer

Bummelstudenten

nennt SP Chef Gusenbauer Studenten, die länger als üblich studieren und deshalb auch zahlen sollen. Das ärgert natürlich die rote Studentenschaft und irgendwie ist das verständlich.

Denn

- Alfred Gusenbauer selbst brauchte neun Jahre (nicht Semester) bis er 1987 promovierte.
- SP-Klubchef Josef Cap verbrachte gleich 16 Jahre (nicht Semester!) kostenlos auf der Hochschule.
- Nationalratspräsidentin Barbara Prammer studierte acht Jahre Soziologie.
- Ex-Bundeskanzler Viktor Klima ist Spitzenreiter. Er brauchte 33 Semester.
- SP Budgetspezialist Christoph Matznetter brach sein Studium der Politikwissenschaften 1982 ab. Zwanzig Jahre später nahm er es wieder auf und schloß es auch erfolgreich ab.

Dazu noch die Studiendauer in Österreich überhaupt: 15.9 % schließen innerhalb der Regelstudiendauer ab. 22.1 % studieren zwei Semester länger, 20.4 % vier Semester länger und 41.6 % brauchen mehr als vier Semester länger.

Falls Sie sich einmal gefragt haben, wieso die Roten und Grünen an den Hochschulen so viele Stimmen haben.

Oskar

ZITAT

Mathias Claudius: „Wer den unvergänglichen Dingen vertraut, der wird auf dieser Erde den Fuß in Ungewittern und das Haupt in Sonnenstrahlen haben, der wird immer größer sein, als was ihm begegnet.“

lügen. – Der Ring freiheitlicher Studenten fordert von der neuen Regierung die Abschaffung des Verbotsgesetzes. Die gleiche Forderung erhebt der Grazer Soziologe Christoph Fleck im linken „Standard“ und der linksliberalen „Presse“. – Besuchen Sie uns im Internet: www.afp-kommentare.at – DIE AULA. Das freiheitliche Magazin. Merangasse 13, 8020 Graz. www.dieaula.at – Flugblattaktionen in Gänserndorf, Orth, Mistelbach und Poysdorf. – Bitte geben Sie Flugblätter an lokale Gesinnungsterroristen weiter – die sollen sehen, daß es WIDERSTAND gibt. – Flugblattaktionen in Wien (innerhalb des Gürtels), Leibnitz und Graz. – EU = EUROPAS UNGLÜCK. – In Wien sprach Dr. Herbert Fritz über „Österreich 2007 – Situation und Ausblick.“ – Filmabend zum Thema „Krieg in Afrika“ in Wien. – Flugblattaktionen in Eisenstadt, Neufeld und Bludenz. – Wilhelm Stadlinger las in Wien „Humoristisches zur Fachsingszeit.“ – Flugblattaktionen in Linz und Wels. – Fachsingsfeier der AFP Wien. – In Kufstein las Konrad Windisch aus seinen Büchern.

FRÜHJAHRSMITARBEITERTAGUNG

dieses Jahr in Bruck an der Mur. Mitarbeiter aus allen Bundesländern diskutierten drei Tage lang die Arbeit des kommenden

Jahres. Im Geiste echter Kameradschaft.

Möchtegern?

Ein krachendes Eigentor schoß sich der Gießener Politik-Professor Claus Leggewie. Der Autor zahlreicher antirechter Publikationen erregte sich in einem Interview der „Leipziger Volkszeitung“ über den sächsischen Landtagsabgeordneten Jürgen Gansel, der mit Blick auf die vor 62 Jahren erfolgte Zerstörung Dresdens von einem „Bomben-Holocaust“ gesprochen hatte. Leggewie bewertete das als „schnöselige Rede des Möchtegern-Historikers von der NPD“. Was der Antifa-Professor übersah: Selbiger „Möchtegern-Historiker“ hat bei ihm und seinen Kollegen an der Justus-Liebig-Universität in Gießen Politikwissenschaft sowie Mittlere und Neuere Geschichte studiert. Nicht ganz erfolglos. Mit der Schlußnote 1,6 erwarb Gansel den Magister-Titel.

Zur Erinnerung

Nach dem Sieg über Frankreich im Zweiten Weltkrieg blieb die Hälfte des Landes unbesetzt und stand unter der Verwaltung einer französischen Regierung, die mit den Deutschen zusammenarbeitete. Es soll dabei auch nicht vergessen werden, daß tausende junger Franzosen sich freiwillig an der Seite der Deutschen zum Kampf gegen den Bolschewismus meldeten und daß das letzte Maschinengewehr, welches im Endkampf um Berlin schwieg, ein französisches war.

Symbolfigur der Aussöhnung mit dem Reich war neben Marschall Petain der Präsident des Rates Pierre Laval. Nach dem Krieg wurde er zum Tode verurteilt. Kurz vor der Hinrichtung nahm er Gift. Es wurde ihm der Magen ausgepumpt und so zum Richtplatz geschleppt. Seine letzten Worte waren „Vive la France!“. Sein Grab befindet sich – immer geschmückt – auf dem Pariser Friedhof Montparnasse, Division 15.

ZITAT

Ewald Stadler, FPÖ-Abgeordneter und österreichischer Ex-Volksanwalt, über das Kriegsende 1945: „Es war vor allem für die Zivilbevölkerung Terror, und zwar reiner Terror. Ich vermisse bis heute eine kritische Aufarbeitung der Verbrechen der Besatzungsmächte.“

ZITAT

Rolf Hochhuth, Links-Historiker: „David Irving ist ein fabelhafter Pionier der Zeitgeschichte und hat großartige Bücher geschrieben.“

Die Kultusgemeinde protestierte.

Ein neues Buch

von David Irving über seine Erlebnisse in österreichischen Gefängnissen und mit der österreichischen Justiz erscheint im Juli.

Den Rücken frei

Die BZÖ-Orangen sind weiß Gott eine verfaulte Partie. So erzählt der BZÖ Ex-Staatssekretär Eduard Mainoni ZEIT und dem STANDARD über die von der Regierung Schüssel und dem BZÖ beschlossene Wiedergutmachungszahlungen an „NS-Zwangsarbeiter“ folgendes:

Die Zahlungen seien dazu benutzt worden, um die „internationale Isolation nach der Koalition Schüssel-Haider zu durchbrechen“.

Wörtlich: „Da haben wir uns eingekauft und überlegt: Okay. Wieviele Milliarden kostet uns (!) das? Und dann haben wir das gemacht. Damit haben wir auch den Rücken freigegeben gegenüber den jüdischen Organisationen.“

Einen Schmarrn haben sie frei gehabt und der Regierung hat das keinen müden Euro gekostet. Aber dem Steuerzahler rund sechs Milliarden Schilling, weiß Ihr mungo

Gefallen
Ihnen die
Kommentare?
Dann

**HELFEN
SIE
UNS**

durch:
● Abonnements
● Weitergabe
● Adressen
● Informationen

**WO ABER GEFAHR WÄCHST, DA WÄCHST DAS
RETTENDE AUCH!**

Hölderlin

BÜCHERKOMMENTARE

VERRATENE VERRÄTER

Hans Meiser – Druffel Verlag,
Landsbergerstraße 57, D 82266 Inning –
330 Seiten – Kratoneirt € 19.90

Die Schuld des „Widerstandes“ an
Ausbruch und Ausgang des Zweiten
Weltkriegs.

DEUTSCHE ANNALEN 2006

Druffel Verlag, Inning – 314 Seiten –
Hart gebunden € 22.80

Neu: Das Jahrbuch des
Nationalgeschehens von zahlreichen
Autoren.

DIE GROSSE FAHRT

Jean-Jacques Langendorf – Verlag
Karolinger, Wien – Großband – Zahlrei-
che Bilder – 184 Seiten – Leinen € 28.90

Forscher und Entdecker der Monarchie
1400 – 1918. Ein großartiges Buch.

BUCHTIP DES MONATS : AMERIKA IM KAMPF DER KONTINENTE

Sven Hedin – Arndt Verlag, Kiel – 208
Seiten – Kartoniert € 9.95

Erst die schonungslosen US-Welt-
herrschaftsansprüche durch US-Si-
cherheitsberater Zbigniew Brzezinski
und die brutale Eroberungspolitik des
derzeitigen US-Präsidenten George W.
Bush haben die Öffentlichkeit für eine
kritische Sicht der Vereinigten Staaten
sensibilisiert. Die Warnungen des
großen, weisen schwedischen For-
schungsreisenden (Tibet, Himalaja)
Sven Hedin aus dem Jahre 1943 ver-
halten damals in der Hysterie des „An-
tifaschismus“. Hedin hatte größtes
Verständnis für die Position des gerade
wieder aufgestiegenen Deutschen Rei-
ches. Nun ist die Zeit reif für eine
neuerliche Lektüre von Hedins Abrech-
nung mit Amerika.

JUDEN - FRAGEN

Claus Nordbruch – Verlag Grabert,
Postfach 1629, D 72006 Tübingen – 374
Seiten – 155 Abbildungen - € 19.90

Selbstverständnis und Problematik.

SYMBOLTRÄGER MÄRCHEN

Ulrich Lokowandt – Österr. Lands-
mannschaft, Fuhrmannngasse 18 a,
1080 Wien – 102 Seiten - € 7.80

Eine neue ECKARTSCHRIFT.

OB GOTT DIE STILLE IST?

3. Auflage (erweitert) des Gedichtban-
des von Konrad Windisch – 80 Seiten –
€ 10.--

